

5. August 2025

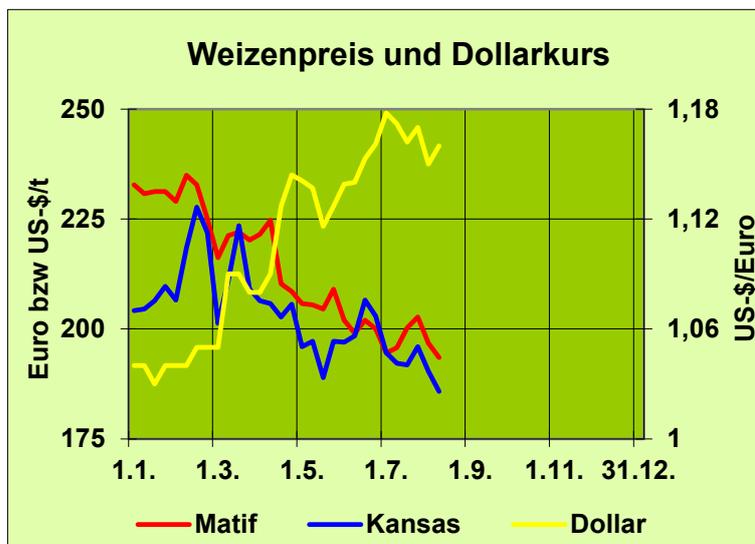
Getreide

Ernteunterbrechung hin oder her, am Ende soll es sehr viel werden. Jedenfalls meint man das auf dem Parkett und sieht sich mit den aktuellen Berichten aus dem Schwarzmeerraum bestätigt. Dass man in den USA auf einer großen Weizenexportwelle schwimmt, die es seit vier Jahren nicht mehr gab, scheint man in diesem Zusammenhang nicht zu bemerken. Denn die schlechten EU-Exporte wiegen schwerer als das (relativ kleine) US-Geschäft.

Und auch die Maisernten dieses Jahres werden größer und größer. Weizen muss also nicht ins Futter,

denn reichlich verfügbares Sojaschrot bringt das nötige Eiweiß in die Maismischung. Somit ist das gestrige kurze Aufflackern der Kurse in Paris heute schon wieder Geschichte. Die Fonds meinten, die Preise seien niedrig genug um wieder einzusteigen ins Geschäft. Nein, es geht noch niedriger!

An unserem Kassamarkt ist die Stimmung denkbar schlecht. Die Verarbeiter sehen sich nach wie vor im Recht mit ihren niedrigen Preisen, denn es soll ja genug geben. Und die Landwirte fürchten nach dem vielen Regen erhebliche Einbußen an Qualität und Quantität. Somit nimmt es nicht Wunder, dass beispielsweise in Mannheim erst gar keine Notierungen stattfanden. Und die Preise der Futtermühlen sind auch nicht gerade rosig. Zwar haben sich in Norddeutschland die Landwirtepreise wieder leicht befestigt, aber zum Verkauf laden die noch nicht ein.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '26	
5.8.25	185,8	202,9	193,5	207,25	207
29.7.25	190,4	202,7	196,75	212,25	211 (9)
22.7.25	196	206,3	202,75	217,5	214 (9)

* Liefermonat

Der EU-Außenhandel der letzten Woche ist schnell erzählt: Rumänien hat 213.000 t Weizen und 175.000 t Gerste verschifft. Nennenswert sind noch 61.000 t aus Bulgarien. Das war's! Somit wurden bislang 1,1 Mio. t Weizen (Vj: 2,2 Mio. t) und eine knappe Million Gerste (Vj: 0,9 Mio. t) exportiert. Die Importmengen aller drei großen Getreidearten liegen erheblich unterhalb der Vorjahresmengen. Die Maisimporte belaufen sich bisher auf magere 700.000 t (Vj: 2,1 Mio. t).

Könnte die Ukraine doch mehr Getreide ernten? Diese Frage beantwortete gestern der zuständige Minister mit „ja“. Er rechnet jetzt mit 22 Mio. t Weizen, 0,8 Mio. t mehr als bislang erwartet (Vj: 22,7 Mio. t), und 28 Mio. t Mais (Vj: 26 Mio. t). Das wären 1,5 Mio. t mehr als zuletzt prognostiziert. Somit könnten auch die Exporte größer ausfallen. Der Minister schätzt, dass 2025/26 bis zu 40 Mio. t Getreide auf dem Weltmarkt verkauft werden könnten, davon 15 – 16 Mio. t Weizen.

Während das Analysehaus SovEcon seine aktuelle Schätzung der russischen Weizenernte um 3 Mio. t auf 83,3 Mio. t reduziert, berichtet Interfax von Analysten, die ihre Erwartung um gut 1 Mio. t auf 84,1 Mio. t angehoben haben sollen. Letztere prognostizieren auch 18,5 Mio. t Gerste, 0,8 Mio. t mehr als vor vier Wochen erwartet. Ihre Schätzung der Maisproduktion beließen sie bei 14 Mio. t.

Das kanadische Statistikamt StatsCan hat in einer ersten Prognose die gesamte Weizenernte auf 34,6 Mio. t geschätzt (Vj: 35 Mio. t) An Gerste sollen wegen der weiter reduzierten Fläche nur noch 7,9 Mio. t geerntet werden können. Die Maisproduktion könnte auf 15,5 Mio. t kommen (Vj: 15,3 Mio. t).

Der Anbau wurde nochmals ausgedehnt, so StatsCan. Die Weizenexporte werden bei 25,7 Mio. t gesehen (Vj: 27,2 Mio. t), weil der internationale Bedarf spürbar zurückgehen soll.

Die Analysten von StoneX haben neue Schätzungen für die Maisernten der großen Erzeuger Brasilien und USA veröffentlicht. Für Brasilien heben sie ihre Prognose der Safrinha-Ernte jetzt um 3,4 Mio. t auf 111,7 Mio. t an, womit die gesamte Ernte auf 139,4 Mio. t kommen könnte. Für die USA erhöhten sie ihre Erwartung der Erträge soweit, dass mehr als 414 Mio. t Mais geerntet werden könnten. Das USDA ging im Juli von knapp 399 Mio. t aus (Vj: 377,6 Mio. t).

0,9 Mio. t weniger Weizen und sogar 4,5 Mio. t weniger Mais erwartet die EU-Kommission gegenüber der Juni-Prognose in ihrer jüngsten Schätzung für die Gemeinschaft. Dafür werden allerdings wohl 0,3 Mio. t mehr Gerste erzeugt. Die deutschen Zahlen beließ man weitestgehend bei denen aus dem Vormonat, die französischen wurden sogar über alle Getreidearten hinweg um gut 2 % angehoben und auch Polen könnte eine leicht bessere Ernte einfahren. Aber angefangen mit Spanien, dessen Ernte um 4 % kleiner ausfallen soll als vor vier Wochen erwartet, bis hin zu Ungarn und Rumänien mit jeweils knapp 10 % Minus setzt die Kommission in ihrem Juli-Bericht ein erstes Zeichen zur Trockenheit und Hitze in diesen Ländern.

EU-Ernteschätzung für 2025 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	127,3 (Vj: 111,7)	53,6 (Vj: 49,1)	60,1 (Vj: 59,6)	18,6 (Vj: 16,7)	9,4 (Vj: 8,3)
Deutschland	21,1 (Vj: 18,1)	10,3 (Vj: 10,5)	4,6 (Vj: 5)	3,9 (Vj: 3,6)	0,1 (Vj: 0,1)
Frankreich	32,2 (Vj: 25,4)	11,7 (Vj: 9,8)	14 (Vj: 14,8)	4,2 (Vj: 3,9)	1,6 (Vj: 1,5)
Polen	12,7 (Vj: 12,3)	3,1 (Vj: 3)	8,7 (Vj: 9,4)	3,2 (Vj: 3,3)	-
Spanien	7,1 (Vj: 6,4)	9 (Vj: 7,3)	3,5 (Vj: 3,3)	0,3 (Vj: 0,2)	0,8 (Vj: 0,9)
Rumänien	10,4 (Vj: 10)	2,5 (Vj: 2,6)	8,1 (Vj: 6,4)	1,8 (Vj: 1,2)	2 (Vj: 1,5)

Bei den EU-Außenhandelszahlen gab es nur eine kleine Änderung in der Juli-Bilanz der EU-Kommission. Und zwar wurde ermittelt, dass im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit 24,3 Mio. t um 0,3 Mio. t mehr Weichweizen exportiert wurde als im Juni prognostiziert. Die Ausfuhren für das laufende Wirtschaftsjahr erwartet man nach wie vor bei 29,8 Mio. t.

Das Analysehaus Argus Media sieht die französische Weizenernte bei 33,4 Mio. t, was nach deren Berechnung zwar ein Plus von 30 % gegenüber der katastrophalen Ernte '24 sei. Dennoch käme auch diese Ernte nicht an den fünfjährigen Durchschnitt von knapp 35 Mio. t heran, so das Haus.

Die Buenos Aires Grain Exchange berichtet, dass der Regen der jüngsten Tage nun dazu geführt habe, dass fast sämtliche Weizenflächen Argentiniens ausreichend mit Wasser versorgt seien. Somit könnte mit 20,5 Mio. t die zweitgrößte jemals erreichte Weizenmenge für den siebtgrößten Weizenexporteur zusammenkommen (Vj: 18,6 Mio. t).

In Australien stehen die Chancen auf eine gute Ernte ebenfalls sehr gut. Analysten erwarten inzwischen 33 oder sogar 34 Mio. t an Weizen (Vj: 34 Mio. t). Das Agrarministerium in Down Under prognostizierte im Juni noch 30,6 Mio. t. In diesem Monat wird eine neue Schätzung veröffentlicht. Durchschnittlich wurden in den letzten fünf Jahren knapp 34 Mio. t gedroschen, in den fünf Jahren davor gerade einmal 21,4 Mio. t.

Indonesiens Maisanbau soll nach Prognose des dortigen US-Agrarattachés auch in diesem Jahr von Wetteranomalien profitieren. Er erhöhte die Produktion 2025/26 nochmals um 0,3 Mio. t auf 13,6 Mio. t (Vj: 13,2 Mio. t). Somit dürfte auch der Importbedarf für Weizen mit 11 Mio. t um 1 Mio. t kleiner ausfallen als ursprünglich angenommen (Vj: 10,5 Mio. t), weil weniger Weizen für Futter eingekauft werden muss. Der US-Beamte merkt auch an, dass der vor einer Woche ausgehandelte Zoll-Deal mit den USA zu einem größeren Angebot aus den USA führen dürfte, sowohl für Weizen als auch für Mais. Australiens

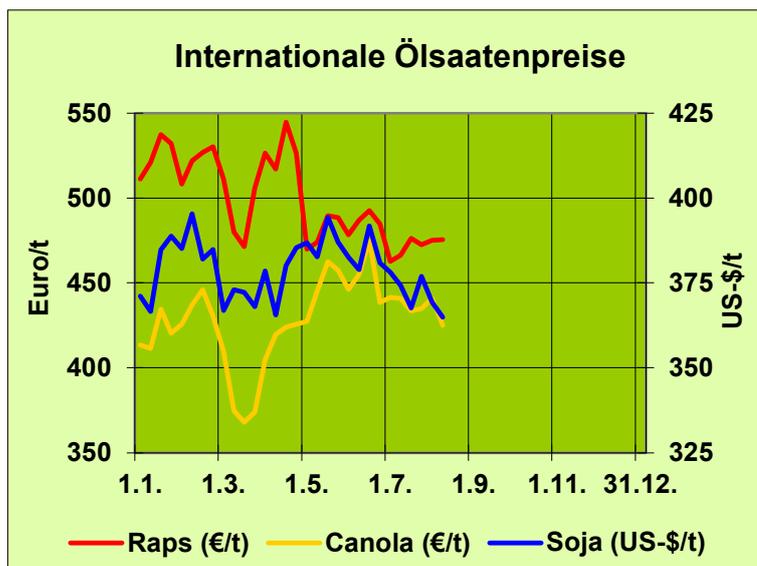
Wintergetreide konnte sich nach einem schwierigen Start mit teils extrem trockenen Bedingungen in der ersten Julihälfte spürbar erholen. Das berichtet der dortige US-Agrarattaché. Er beließ darum die bisherige Annahme zur Weizenproduktion bei 31 Mio. t (Vj: 34,1 Mio. t). Die Gerstenernte hob er um 0,5 Mio. t auf 13 Mio. t an (Vj: 13,6 Mio. t). Die Weizenausfuhren seien nach den bekannten Zahlen im letzten Jahr deutlich geringer ausgefallen als prognostiziert. Somit reduzierte er seine Schätzung um 2 Mio. t auf 23 Mio. t für 2024/25. Für 2025/26 hingegen erhöhte er seine Schätzung um 2 Mio. t auf 25 Mio. t, weil höhere Bestände noch für den Export zur Verfügung stünden. Bei der Gerste erhöhte der US-Beamte seine Prognose für 2024/25 um 0,5 Mio. t auf 7,5 Mio. t und reduzierte die für 2025/26 um 0,2 Mio. t auf 6,5 Mio. t. Die habe ebenfalls mit den aktualisierten Mengen zu tun. China gehört zu den Großkunden für australischen Weizen (25 % aller Exporte) und Gerste (72 % in 2024/25). Weil man aber mehr Unabhängigkeit vom chinesischen Markt anstrebe, werden auch andere Märkte gesucht – und gefunden, so in Fernost (Weizen nach Indonesien und auf die Philippinen) und in Nahost (Gerste nach Saudi-Arabien).

Ölsaaten

Sojabohnen bestehen zwar zu 18 % aus Öl, aber der Rest ist eben nur als Futter zu verkaufen. Somit lasten die die schwachen Getreidepreise auch auf der Ölsaat. Außerdem soll es reichlich Konkurrenz aus Südamerika geben (s. u.). Kleine Erholungsversuche bleiben bislang ohne Erfolg. Canola muss um seine Exportmöglichkeiten kämpfen und leidet darunter.

Matif-Raps kann in diesem Umfeld heute keinen weiteren Boden gutmachen. Gestern hatte man eine über vier Handelstage andauernde Abwärtsfahrt unterbrechen können. Das Umfeld bleibt auch wegen der Unsicherheit über die Trump'schen Aktionen nicht besonders rosig.

Das merkt man derzeit auch an unserem Kassamarkt. Die Preise legen den Rückwärtsgang ein. Die bislang guten und sehr guten Ernteergebnisse tragen ihr Übriges zu der Entwicklung bei.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '26	
5.8.25	475,5	483,25	425,1
29.7.25	486	490,75	440,8
22.7.25	481,25	489,5	434,9

StatsCan erwartet eine Canolaernte von 17,8 Mio. t (Vj: 19,2 Mio. t). Das Amt rechnet mit einer spürbar kleineren Aussaatfläche und trotz der nicht ganz vorteilhaften Wetterbedingungen bislang mit Durchschnittserträgen.

StoneX sieht die US-Bohnenernte wegen der viel besseren Erträge jetzt bei über 120 Mio. t. Das USDA war im Juli noch von 118 Mio. t ausgegangen (Vj: 118,8 Mio. t).

Die brasilianische Bohnenernte schätzt StoneX auf 178,2 Mio. t, das Analysehaus Celeres auf 177,2 Mio. t. Das USDA erwartete in seinem letzten Report noch 175 Mio. t (Vj: 169 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
5.8.25	460 – 468	474 – 476	467 – 476
29.7.25	474 – 476	483 – 486	485 – 486
22.7.25	468 – 474	475 – 480	479 – 480

Die Schätzung für die EU-Rapsenernte nahm die Kommission ebenfalls zurück, und zwar um 0,2 Mio. t auf 18,6 Mio. t. Hier gab es kleinere Korrekturen für Deutschland, Polen und vor allem Rumänien. Erwartungsgemäß wurde aber vor allem die EU-Sonnenblumenernte wegen der Trockenheit und Hitze in Südosteuropa weiter reduziert, und zwar um immerhin 0,4 Mio. t auf 9,3 Mio. t. Die resultieren natürlich aus den Ernten in Rumänien und Bulgarien, aber auch aus der französischen. Die Sojaerzeugung in der Gemeinschaft hingegen beließen die EU-Beamten bei 2,8 Mio. t, das wären 0,2 Mio. t weniger als 2024.

Der IGC schätzt, dass die Welt-Sonnenblumenernte in diesem Jahr auf 56,6 Mio. t ansteigen könnte (Vj: 52,1 Mio. t). Russland als der größte Produzent der Ölsaaten dürfte 18,3 Mio. t ernten (Vj: 16,9 Mio. t) und die Ukraine 14,5 Mio. t (Vj: 13 Mio. t). Auch in der EU wird mit 9,4 Mio. t mehr erwartet als 2024 mit 8,3 Mio. t.

Das ukrainische Analysehaus APK-Inform ist unterdessen deutlich pessimistischer. Man rechnet wegen der schlechten Aufwuchsbedingungen nur noch mit höchstens 13,7 Mio. t an Sonnenblumensaat.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.